

Universität für Musik und darstellende Kunst, Graz, wissenschaftliche Doktoratsschule

(PhD): **Kurzbericht zur Zwischenevaluierung des Dissertationsprojekts**

„Joseph Anton Steffans unveröffentlichte Klaviersonaten“

Jarmila Paclová, Oktober 2019

Betreuer:

1. Betreuer: Univ. Prof. Dr. Klaus Aringer M. A. (Kunstuniversität Graz)
2. Betreuer: Univ. Prof. Dr. Peter Revers (Kunstuniversität Graz)
3. Betreuer: Univ. Doz. Mag. Dr. Dagmar Glüxam (Universität Wien)

Das Thema meines Dissertationsprojekts bleibt unverändert. Die Arbeit widmet sich der vielseitigen künstlerischen Persönlichkeit Joseph Anton Steffans (1726 – 1797). Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt in seinen handschriftlich überlieferten Sonaten für besaitete Tasteninstrumente.

Als Ausgangspunkt für die Kontextforschung wurden Sekundärquellen ausgewertet und Schlüsseldaten untersucht. Es wurde ein detaillierterer Überblick über die gesamte Thematik gewonnen. Das letzte Jahr verbrachte ich hauptsächlich mit Recherchen und mit dem Besuch verschiedener Archive, um die erhaltenen Dokumente und Musikalien zu sichten. Im Einzelnen waren dies:

Tschechien: Jičín-Bezirksarchiv, Zámorsk-Regionalarchiv, Prag-Nationalmuseum

Österreich: Staatsarchiv, Österreichische Nationalbibliothek, Gesellschaft der Musikfreunde

Das gesamte Material wurde fotografiert, um die weiteren analytischen Untersuchungen vorzunehmen, Auswertungen und Angaben aus den Sekundärquellen zu ergänzen und den Editionsteil der Dissertation zu ermöglichen.

Als Vorlage für die wissenschaftliche Edition dienen Abschriften der Sonaten in Berlin (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung), Budapest (Országos Széchényi Könyvtár), Brüssel (Bibliothèque du Conservatoire), Kroměříž (Kremsier – Erzbischöfliches Kunsthistorisches Museum) und Venedig (Conservatorio di Musica Benedetto Marcello). Abgesehen von Fragmenten und einsätzigen Werken wurden bisher Manuskriptkopien von 21 Sonaten gefunden, davon eine Sonate (nach 1783) in Duplikat (PicŠ. 25, Berlin). Bis auf sechs Ausnahmen (PicŠ. 23, 25, 27, 32, 35, 82) handelt es sich durchwegs um Unikate. Die Sonaten sind undatiert und die Bestimmung ihrer Entstehungszeit lässt sich nur im Hinblick auf ihre stilistische Gestalt einschätzen. Im Vergleich dazu wurden parallel weitere 21 Sonaten Steffans analysiert, die zwischen ca. 1756 – 1776 in Wien in Druck erschienen sind.

Im Sommer 2019 konnte ich ein Praktikum zu wissenschaftlichen Editionstechniken und technischen Verbesserungen im Notensatzprogramm bei Ramona Hocker M.A. und Dr. Alexander Rausch an der ÖAW in Wien absolvieren. Bis jetzt wurden alle 9 vor ca. 1768 komponierten Sonaten ediert und der kritische Bericht erstellt. Die Ergebnisse konnte ich in meinem Praktikum mit den Experten diskutieren. Ebenso wurde ein biographisches Kapitel über Steffan und seine pädagogische Tätigkeit fertiggestellt. Während eines meiner Aufenthalte in Wien besuchte ich Dr. Alfons Huber im Kunsthistorischen Museum, mit dem ich über den Themenbereich des Wiener Tasteninstrumentariums dieser Zeit diskutierte. Es wurden handschriftliche Skizzen, Notizen in den Noten und das Testament graphologisch untersucht und analysiert, um die autorisierten Notenkopien zu bestimmen und aus der Schrift gewisse Persönlichkeitsmerkmale ableiten zu können. Die nächsten Schritte werden sein:

Es verbleiben noch 12 Sonaten für die Edition. Als nächstes Forschungsfeld nehme ich einen Vergleich der Sonaten Steffans mit denjenigen seiner Wiener Zeitgenossen vor, namentlich J. Ch. Wagenseil, J. Haydn, W. A. Mozart, F. X. Dussek und L. Kozeluh vor. Es werden noch Studien zu Sonaten von G. M. Rutini, G. B. Martini, J. B. Vanhal, C. Ph. E. Bach, J. Chr. Bach erforderlich sein, um Vorbilder und gegenseitige kompositorische Einflüsse und Inspirationen zu entdecken.

Erste Ergebnisse meiner Arbeit wurden nach Rücksprache mit meinen Betreuern im DoktorandInnenforum im Sommersemester 2019 präsentiert. Alle Ergebnisse sind in Teilen bereits verschriftlicht.